

Totale Herrschaft und öffentliches Handeln

Grundbegriffe des philosophischen Denkens von Hannah Arendt (1906-1975)

Einige wichtige Schriften Arendts und ihre zentralen Thesen

- Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, 3 Teile: I. Antisemitismus, II. Imperialismus, III. Totale Herrschaft (engl. 1951, dt. 1955; München/Zürich 1986); wichtig ist vor allem das zuerst 1953 für eine Jaspers-Festschrift verfasste letzte Kapitel „Ideologie und Terror“ (S. 703-732)

These: Sowjetkommunismus (von 1924 bis 1953) und Nationalsozialismus sind Herrschaftsformen einer neuen Art, nämlich des Totalitarismus. Als solche unterscheiden sie sich von Tyrannis und Despotie, Autokratie und Diktatur. (In der Gegenwart kommt ein weiterer neuer Typ hinzu, die Niemandsherrschaft.)

- Vita activa oder Vom tätigen Leben (engl. 1958: „The Human Condition. Central dilemmas facing modern man“, dt. 1960; München/Zürich 1981)

These: Die menschliche Existenz ist in der Moderne aus dem Gleichgewicht geraten.

Grundbegriffe:

- Leben, Existenz, Weltlichkeit
- Natalität, Mortalität, Pluralität
- Arbeiten, Herstellen, Handeln
- vita activa und vita contemplativa

- Über die Revolution (engl. 1963, dt. 1965; München/Zürich 1974)

These: Wir sollten uns (was leider auch für die USA gilt) eher an der amerikanischen (1776ff.) als an der Französischen Revolution orientieren. Denn letztere verquickte politische mit sozialen und ideologischen Fragen, orientierte sich nicht an (politischer) Freiheit, sondern an Wohlstand oder philosophischen Idealen.

- Macht und Gewalt (engl. u. dt. 1970; München/Zürich ¹²1996)

These: Wir sollten klar zwischen Macht und Gewalt unterscheiden. Gewalt beruht auf der Tätigkeit des Herstellens, ist immer instrumental und kann auch von einem Einzelnen ausgeübt werden. Macht hingegen beruht auf der Tätigkeit des Handelns, ist selbstzweckhaft und kann nur von vielen, die sich in kommunikativer Freiheit zusammenschließen, entwickelt werden.

Bibliographie

- Ursula Ludz: Bibliographie. In: Hannah Arendt: Ich will verstehen. Selbstauskünfte zu Leben und Werk. München/Wien ²1997. S. 255-332

Ausgewählte Sekundärliteratur

- Seyla Benhabib: Hannah Arendt. Die melancholische Denkerin der Moderne (engl. 1996, dt. von K. Wördemann). Hamburg 1998
- Jürgen Habermas: Hannah Arendts Begriff der Macht (1976). In: ders.: Philosophisch-politische Profile. Frankfurt a. M. ²1991. S. 228-248
- Wolfgang Heuer: Hannah Arendt in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek 1987
- Otfried Höffe: Politische Ethik im Gespräch mit Hannah Arendt. In: P. Kemper (Hg.): Die Zukunft des Politischen. Ausblicke auf Hannah Arendt. Frankfurt a. M. 1993. S. 13-33

Stufen der historischen Veränderung nach Hannah Arendts „Vita activa“

Klassische griechische Antike (ARISTOTELES)

1. theoretisches Leben
2. politisches Leben
3. Genuss-Leben
4. kaufmännisches Leben

Welt ewig
Mensch sterblich

Römische Republik

1. vita contemplativa
2. vita activa (= politisches Leben)
3. Arbeit

Christliches Weltbild (vgl. BENEDIKT: ora et labora)

1. vita contemplativa
2. Arbeit
3. Politik

Welt vergänglich
Seele unsterblich

Frühe Neuzeit (seit dem 16. Jahrhundert)

1. vita activa
 - 1.1. Herstellen
 - 1.2. Arbeit
 - 1.3. Politik
2. vita contemplativa

Weltentfremdung
Seele → sterblicher Leib

Moderne

nur noch Arbeit
(Herstellen wird zur Arbeit,
Politik und Kontemplation sind in der Massen-
gesellschaft nicht mehr möglich)

Weltverlust
Leben als biologischer Vorgang

Postmoderne

eine Arbeitsgesellschaft,
der die Arbeit ausgegangen ist

technische Welt?
künstliches Leben?

	Arbeiten	Herstellen	Handeln
Bestimmung des Menschen	<i>animal laborans</i>	<i>homo faber</i>	<i>zoon politikon</i>
Grundbedingung	Notwendigkeiten des Lebens und der Erde	Weltlichkeit als Sphäre menschlicher Existenz	Pluralität und Verschiedenheit der Menschen
Zweck	Selbsterhaltung	Schaffung einer dauerhaften Heimat	Verständigung über zwischenmenschliche Angelegenheiten
Verhältnis zur Natur	eingebettet in die Natur insofern weltlos → Reich der Notwendigkeit	Gegenpol zur veränderlichen Natur → Reich der Souveränität	unabhängig von der Natur → Reich der Freiheit
Ort	Haushalt (<i>oikos</i>) in der Moderne: Fabrik	Werkstatt	Öffentlichkeit (<i>polis</i>)
Paradigma	Haushaltsarbeit Gebären und Erziehen	Handwerker Künstler	Gespräch politische Versammlung
Sozialform	prinzipiell allein möglich heute extreme Arbeitsteilung	am besten allein sonst Meister-Schüler-Verhältnis	nur interaktiv Gleichheit der Ungleichen
Verlaufsform	zyklisch endlose Wiederholung	linear klarer Anfang und definitives Ende	selbstzweckhaft (vollzugsorientiert)
Hilfsmittel	Arbeit unseres Körpers	Werk unserer Hände	Sprache
Produkt	Verbrauchsgegenstände	Gebrauchsgegenstände	Macht

